

PUBLIREPORTAGE

Neue Infrastruktur für den FC Muhen

Zur Verfügung gestellt • Zuletzt aktualisiert am 29.1.2019 um 11:47 Uhr



Einwurf auf dem Fussballplatz Muhen

© Zur Verfügung gestellt

Die gute Nachricht vorweg: der FC Muhen ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und ein Ende des Wachstums ist noch nicht in Sicht. Doch wie überall kommt man bei Wachstum an Kapazitätsgrenzen, so auch in Muhen.

Die Sportplatz Infrastruktur leidet zunehmend an der vermehrten Beanspruchung. Zumal der Sportplatz Breite bereits seit 43 Jahren ohne grössere Veränderungen genutzt wird und mit den Jahren weitere Mängel hinzugekommen sind. So kann der Platz nach kurzen Regenperioden nicht mehr benutzt werden. Extreme Wetterlagen wie der trockene Sommer von 2018 setzen dem Platz ebenfalls zu. Das führt zu einer intensiveren Pflege mit erhöhtem Wasser- und Düngbedarf. Hinzu kommt, dass mit der aktuellen

Beleuchtungsanlage die Meisterschaftsspiele ab der Saison 2019/2020 am Abend nicht mehr zugelassen werden. Und neue Reglemente und Vorschriften schaffen zwar mehr Sicherheit, aber für den FC Muhen zusätzliche Herausforderungen.



Die Kinder finden es toll!

© Zur Verfügung gestellt

Daher möchten Gemeinde und der FC Muhen mit einer neuen Sportplatz-Infrastruktur die aufgeführten Mängel beheben und gleichzeitig die Vorgaben des Fussballverbandes und der Beratungsstelle für Unfallverhütung erfüllen. Kernpunkt dieses Projektes - gleichzeitig auch grösster Streitpunkt - ist der Kunstrasen. Ein Kunstrasen ersetzt in der Regel zwei Rasenplätze, die dem Vereinswachstum des FC Muhen zwar gerecht werden würden, in Muhen jedoch aufgrund der Rahmenbedingungen nicht gebaut werden können. Ein Kunstrasen erlaubt zudem die Benutzung zu jeder Jahreszeit. Somit steht die Infrastruktur das ganze Jahr über zur Verfügung, weshalb beispielsweise weniger Turnhallenstunden benötigt werden.

Doch ein Kunstrasen wirft Fragen auf, insbesondere was Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit betrifft. Aus ökologischen Gründen soll daher eine unverfüllte Kunstrasenvariante umgesetzt werden. Im Gegensatz zu einem verfüllten Kunstrasen können mit dieser Variante ungefähr 60 Tonnen Gummigranulat eingespart werden. Das verarbeitete Gummigranulat wird heute zwar nicht mehr aus alten Pneus, sondern aus wiederverwertbarem Kunststoff hergestellt, dennoch ist der komplette Verzicht auf das Granulat ökologisch sinnvoll. Der Unterbau und die eigentlichen Halme werden nach strengen Normen und Vorgaben umweltfreundlich produziert und sind vollständig wiederverwertbar. Zudem werden Kunstrasen heute extrem harten Tests

unterzogen, die sie auf Verschleiss und Abrieb, simuliert auf 10 Jahre, untersuchen. So darf die Faser bei diesem Test nicht zerspleissen und muss intakt bleiben. Hintergrund und Ziel dieser Tests ist unter anderem, die Wahrscheinlichkeit, dass Mikroplastik in die Umwelt gelangt, so klein wie möglich zu halten. Die obere Schicht, der Teppich, wird nach 15 Jahren gewechselt. Partikel können somit nicht in den Untergrund gelangen und die Suhre würde nicht wie befürchtet belastet werden. Bei der Kunstrasenvariante würden mit dem Wegfallen von Düngemitteln und Farbe in Zukunft sogar weniger Schadstoffe in die Suhre gelangen.



© Zur Verfügung gestellt

Bei der Auswahl des zum Einsatz kommenden Produkts wird grossen Wert auf ökologische Richtlinien und Wiederverwertbarkeit gelegt. Die chemische Zusammensetzung muss mindestens Schweizer Richtlinien entsprechen. Alle anderen Produkte werden vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Die Vorteile des Kunstrasens machen ihn in der Anschaffung zwar teurer, aber auf eine Laufzeit von mehr als 30 Jahren betrachtet rentabler als einen Naturrasen, da er in Betrieb und Unterhalt die kostengünstigere Lösung darstellt.

© Copyright 2010 – 2019, az Aargauer Zeitung

